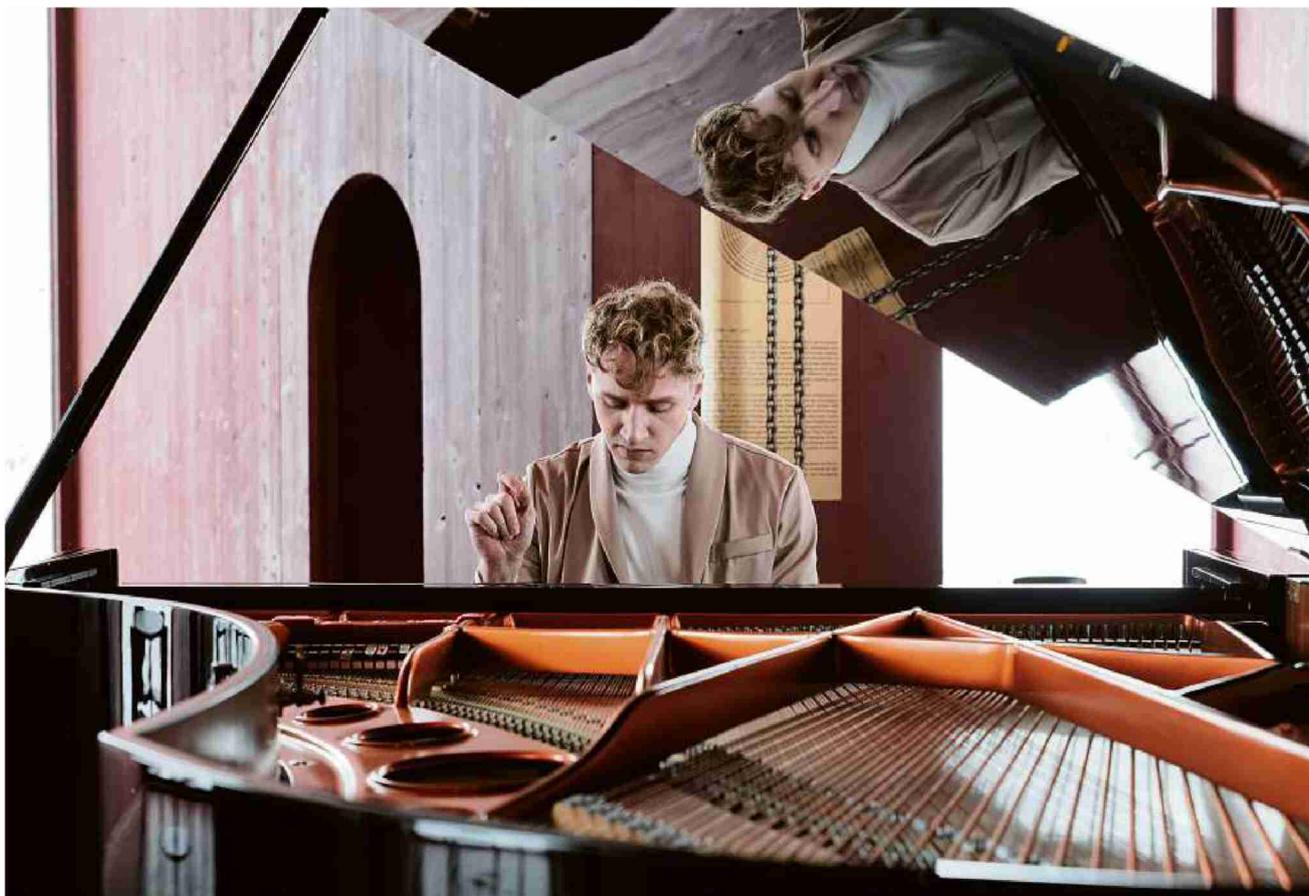




# Der Anfang vom Ende rückt das Thema «Zeit» ins Zentrum

Das Origen-Kulturfestival startet in seine neue Spielzeit – die letzte mit dem roten Turm als Aufführungsort.

Carsten Michels



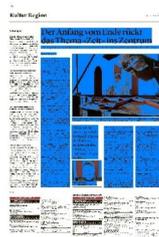
Während der Medienorientierung setzt sich der Komponist spontan an den Flügel: Kirill Richter spielt einen Solosatz aus dem Klaviertrio «Chronos», das er mit Alena Zinovieva und August Krepak im Julierturm aufführen wird. Bild: Admill Kuyler

Auf dem Julierpass wohnt der Wind, aber nicht draussen, sondern drinnen. Denn vorübergehend hat sich der Wind auf der Passhöhe im roten Turm einquartiert. Hier oben kreist er an- und abschwelend in Böen durchs hölzerne Rund. Auch die Tauben sind eingezogen. Man hört sie aufflattern, von Galerie zu Galerie, oder unbeholfen auf den

Brüstungen landen. Dazu Celloklänge wie der Erinnerung entwachsen, ein Bachmotiv aus den Solosuiten, ein paar Töne der mittelalterlichen Dies-irae-Sequenz, Tremoli, die crescendieren und wieder verwehen. All das gehört zur Klanginstallation «Aton» des russischen Komponisten Kirill Richter.

Seit drei Monaten ist der 32-jährige

Musiker «Composer in residence» beim Kulturfestival Origen. Seiner Moskauer Heimat ferner denn je, ist Richter auf dem Julier der Ewigkeit nahe. Denn Origen widmet ihm den Auftaktmonat der nun beginnenden Spielzeit, die das Ende des spektakulären Temporärbaus markiert. Was immer noch hier passiert, trägt den Stem-



pel «Ein letztes Mal». Das Festival hat seinen langen Abschied vom Turm eingeläutet. Bis Ende August 2023 darf er noch bespielt werden, dann muss er verschwinden. Der Wind aber wird bleiben.

### Klaviertrio in Metamorphose

Für Freitag lud Origen-Intendant Giovanni Netzer die Medien auf den Pass, um über die kommenden Programmpunkte zu informieren. Netzer zur Seite: Kirill Richter, etwas bloss um die Nase. Vermutlich, weil er nicht nur bis zum letzten Moment an der Klanginstallation gefeilt hat, sondern weil die Anreise der zwei Mitstreiter seines Klaviertrios nervenaufreibender war als gedacht. Dieser Tage von Moskau Richtung Westen reisen, heisst Umwege suchen. Mittlerweile sind Richters Geigerin Alena Zinovieva und sein Cellist August Krepak in der Schweiz eingetroffen. Gerade rechtzeitig, um gemeinsam für die vier Konzerte zu proben, die das Richter-Trio vom 6. bis zum 9. Oktober im Turm geben wird.

Das mehrsätzig Werk «Chronos» ist für den Komponisten von besonderer Bedeutung. Erste Teile davon entstanden schon vor sieben Jahren. «Damals, mit 25, habe ich den Schritt vom Amateur- zum Profimusiker gewagt», erinnert er sich. Nach russischen Mass-

«Was hat hier oben eigentlich Bestand? Das ist

der Rahmen, in dem wir den «Abklang» des Turmes denken wollen.»



**Giovanni Netzer**  
Intendant Kulturfestival Origen

stäben startete er seine Komponisten- und Pianistenkarriere als Methusalem. Tatsächlich aber kämpfte er sich damit als junger Wilder frei, abseits einer professionellen Ausbildung und jenseits gesellschaftlicher Erwartungen. «Die Arbeit an diesem Stück half mir, schwierige Zeiten in meinem Leben zu überstehen», verrät er. Von der akademischen Elite belächelt, ging Richter direkt aufs Publikum zu und füllte mit seinem Trio bald die Konzertsäle. Das Album «Chronos», 2019 veröffentlicht, wurde ein Erfolg – die von Neoklassizismus, Minimal Music und expressivem Impetus geprägte Tonsprache zu Richters Markenzeichen. Das Stück selbst befindet sich in steter Metamorphose. Für die Konzerte im Turm hat Richter

neue Teile angekündigt, die in dieser Form erstmals aufgeführt werden.

### Wiedersehen mit alten Bekannten

Vom Begriff Chronos – in der griechischen Antike die personifizierte Zeit – liess sich denn auch Origen-Intendant Netzer inspirieren für das Motto der finalen Turmsaison. Die Frage, was angesichts des Jahrmillionen alten Gebirges aus Menschensicht zeitlich relevant sei, werde das Programm der nächsten Monate bestimmen, sagte Netzer. «Was hat hier oben eigentlich Bestand? Das ist der Rahmen, in dem wir den 'Abklang' des Turmes denken wollen.» Zahlreiche Akteure der zurückliegenden Jahre würden noch einmal dort auftreten; darunter viele Tänzerinnen und Tänzer, aber auch das von Clau Scherrer geleitete Origen-Vokalensemble. Dieses präsentiert zur Weihnacht die Uraufführung eines eigens für Origen komponierten Sakralwerks von Lorenz Dangel.

Bereits im Oktober bespielt das Festival neben dem Turm auch seine Räume in Mulegns. Im Posthotel «Löwe» erinnert ein Musiktheater an einen der illustren Gäste ferner Zeiten: US-Präsident Grover Cleveland (1837–1908).

**Klanginstallation im Turm:** 1., 2., 13., 14., 16., 20, 21, 23. Oktober, 13–17 Uhr. (Eintritt frei). **«Chronos»:** 6.–9. Oktober, jeweils 18 Uhr, Julierturm. **«Mr. President» (Musiktheater):** 13., 14., 16., 20., 21., 23. Oktober, Posthotel «Löwe», Mulegns. Tickets unter [www.origen.ch](http://www.origen.ch)